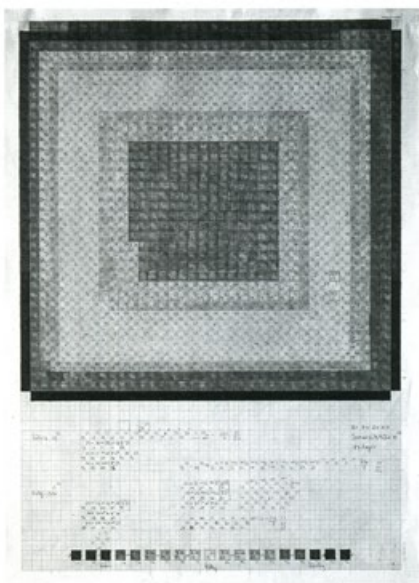


ergeben hat oder auf die Fahnen Israels und Palästinas bezogen werden soll. Doch auch ohne diese konkrete Referenz entsteht in *Scenario Data # 14 (continuous recording) version II* (2001) die Vorstellung eines Territoriums.

Auf diesem »Gelände« befindet sich ein Kassettenrekorder, der ständig das jeweilige Raumgeräusch auf eine zwölfminütige Endloskassette aufzeichnet. Hat sich der analoge Loop einmal um sich selbst gedreht, werden die vorherigen zwölf Minuten gelöscht, machen sie Platz für die nächste Sequenz: ein technologisch bestimmtes Gedächtnis, dessen Erinnerung nicht linear, sondern zirkulär funktioniert.

Josef Strau In der Serie *The Nazis of Suburbania (Die Nazis in Suburbanien)* von 1998 hinterfragt Strau seine jahrelange Auseinandersetzung mit Architektur und entwickelt zugleich eine neue Sicht auf das architektonische Umfeld, die Vorstadt, in der er aufwuchs. Dabei stieß er auf Ähnlichkeiten zwischen den enttäuschten Utopien der organischen Gartenstadtideologie Anfang des 20. Jahrhunderts, den Plänen der Nationalsozialisten zum so genannten Wiederaufbau Europas und der Stimmung in der Architektur der Nachkriegszeit. Beispiele für diese aus Beobachtungen abgeleitete These reproduziert Strau aus Katalogen und Büchern. Er retuschiert und überzeichnet die Fotografien und fotografiert sie erneut, um durch technische Reduktion der Abbildung zu größerer Deutlichkeit zu gelangen.



Inga Svala Thorsdottir, *Licht BORG*, 2000

Inga Svala Thorsdottir Vor drei Jahren begann Inga Svala Thorsdottir mit der Planung einer Stadt. Diese soll BORG heißen und auf dem heute nur wenig bewohnten Borgafjörður nordöstlich der isländischen Hauptstadt Reykjavik gebaut werden. Der Vorstellung der Künstlerin zufolge soll in BORG eine Million Menschen leben, rund viermal so viele wie heute in ganz Island.



Barthélémy Toguo, *Gespräch mit Frau Schenkenberg*, 1996

Für die Untersuchung eines wesentlichen Faktors der Lebensbedingungen auf der Insel entwickelte Thorsdottir in ihrer Serie *Licht BORG* (2000) ein Verfahren, verschiedene Abstufungen von Licht zu visualisieren, und stellt es dem technisch üblichen Messverfahren von Licht gegenüber. Über den Zeitraum eines Jahres zeichnete die Künstlerin die Intensität des Lichts auf dem Terrain auf. Jedes Blatt beschreibt einen Tag, jeweils den Einundzwanzigsten eines Monats. Von links oben wandert der Zeitverlauf spiralförmig an den Rändern des Blattes entlang in das Zentrum des Rasters, das er um Mitternacht erreicht.

Barthélémy Toguo Die Serie *Gespräch mit Frau Schenkenberg* (1996) verbindet eine persönliche Erfahrung mit der Frage nach der kommunikativen Funktion und Bedeutung von Medienbildern. Kurz nach seiner Ankunft in Deutschland der deutschen Sprache noch nicht mächtig, schwärzte Toguo eine Zeit lang die Artikel einer Tageszeitung, das heißt den für ihn nicht verständlichen Teil. Über die rein visuelle Sprache der Abbildungen suchte er mit seiner Wohnungsnachbarin, einer älteren Dame, die sich bei der ersten zufälligen Begegnung im Treppenhaus erschrocken gezeigt hatte angesichts des für sie fremden Afrikaners, einen Dialog herzustellen. Indem Toguo den Text durch seine »Handschrift« ersetzte, verwandelte er die Zuschreibung vermeintlicher »Sprachlosigkeit« in eine aktive Handlung. Darüber hinaus verstärkt und reflektiert sein Überzeichnen der Texte – eine Geste der Negation – die Wirkung von Bildinformationen und ihrer vertrauten Wahrnehmungsmuster. Häufig als Beweise oder Statthalter für verzweigtere Zusammenhänge eingesetzt, verlieren die Bilder ihre vermeintliche Eindeutigkeit – und gewinnen zugleich an Eindringlichkeit.

Ludwigmuseum, Köln / Cologne

<http://www.barthelemytoguo.com/>
studio@barthelemytoguo.com

FILMVORFÜHRUNG

Eva Meyer und Eran Schaerfs 73-minütiges Video *Europa von weitem* (1999) wird während der Laufzeit der Ausstellung jeden Freitag um 16.30 Uhr in der Shedhalle des migros museum für gegenwartskunst gezeigt.